

Zwei Stars teilen sich die Bühne

Höfele spielt mit hochkarätiger Begleitung

Trompeter Simon Höfele gilt als ganz großes Ausnahmetalent, ist mit vielen Preisen hochdekoriert und eigentlich bereits ein „Star“. Höfele gastierte zum vierten Mal bei den Weingartner Musiktagen, jetzt als „SWR2 New Talent“, zusammen mit der Pianistin Magdalena Müllerperth. Es war ein Konzert von allererster Güte, außerdem originell und kurzweilig zusammengestellt

mit solistischen wie gemeinsamen Stücken. Müllerperth sei keineswegs „nur Begleitpianistin“, sondern eigentlich selbst schon ein „Star“ bemerkte der Vorsitzende der „Weingartner Musiktage“, Stefan Burkhardt, treffend.

Der SWR2 hat das Konzert aufgenommen, es wird am 2. November um 13.05 Uhr gesendet. Den Auftakt gab der Komponist Willy Brandt, Professor am Moskauer Konservatorium und Begründer der russischen Trompetenschule, mit dem „2. Konzertstück op. 12 für Trompete und Klavier“. Sehr melodios,

teilweise mit tänzerischen Rhythmen, war es ein höchst angenehm zu hörendes Werk. Höfeles seidenweiche Ansätze waren nur mit angehaltenem Atem zu hören. Steigerungen in Tempo und Phonstärke wirkten, als ob sich Flügel erhoben. Die stimmungsmäßig schönste Komposition des Konzerts war Toshio Hosokawas Werk „Im Nebel“, komponiert für Trompete und Orchester, das an diesem Abend vom Klavier ersetzt wurde. Es begann mit einem dumpf-diffusen Ton, der

Hall breitete einen dichten Schleier. Ungeheuer sensibel war Höfele an der Trompete zu hören, die zaghaft und einsam rief. Ein Mensch, verloren und verirrt im verschwimmenden Horizont. Dann brach der Sturm los, wuchtig dröhnte das Klavier, spitze, schrille Schreie gab die Trompete. Der Sturm legte sich, übrig blieb ein hohler Klang.

Felix Mendelssohn-Bartholdys „Variations sérieuses“ verlangten der Pianistin in ihrem Solovortrag bereits alles ab. Es gilt als sein bedeutendstes Klavierwerk. In 16 Variationen geistert die Musik zwischen rasendem Tempo höchster Erregung und träumerischer Besinnlichkeit.

Aber Igor Strawinskys „Trois mouvements de Petrouchka“, ebenfalls für Klavier solo, brachte noch eine Steigerung, denn es zählt zu den schwierigsten Werke der Klavierliteratur. Müllerperth zeigte eine Performance im Wechsel zwischen Tempo und andächtiger Konzentration. Mit George Antheil beendeten die beiden ihr Konzert. Sie hatten Klänge zum Tosen und Gefühle zum Schmelzen gebracht.

Marianne Lothar



UMJUBELTES DUO: Pianistin Magdalena Müllerperth und Trompeter Simon Höfele bei den Weingartner Musiktagen. Foto: ml